

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6.— Mk., vierteljährlich 18.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 1,50 Mk. von auswärts 2,40 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Anzeigenzeile 6.— Mk. von auswärts 7,20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2946. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 238

Mittwoch, den 12. Oktober 1921

12. Jahrgang

Die Verschärfung Oberschlesiens.

Genf, 11. Okt. (WZB.) Nach rein privaten Informationen kann kaum mehr ein Zweifel darüber bestehen, daß der Völkerrundrat tatsächlich die Teilung Oberschlesiens, und zwar auch des Industriegebietes, beschlossen hat. Es verläuft mit Bestimmtheit, daß die Grenze ein Kompromiß zwischen den beiden Sforza-Linien darstellt. Danach sollen an Polen fallen: Rybnik, Pleß, der in den Kreis Pleß hineinragende Südzügel des Kreises Hindenburg, Ratowitz Stadt und Land, der Ostteil des Landkreises Beuthen ohne die Stadt, und Teile der Kreise Larnowitz und Lublitz ohne die Städte. Was die reindeutsche Stadt Königschüttel betrifft, so wird von einer für Polen günstigen Lösung gesprochen. Von den Mitgliedern des Völkerrundrates wird jede Auskunft über die Grenzlinie verweigert.

Diese und die weiter vorliegenden Nachrichten lassen ernstlich damit rechnen, daß sich der Völkerrundrat in seiner Entscheidung für eine Teilung Oberschlesiens ausgesprochen wird, und zwar in der Form, daß das Industriegebiet der Verwaltung einer besonderen Kommission unterstellt werden soll. Nur über die Zusammensetzung der Kommission herrschen noch Meinungsverschiedenheiten. Die einen wollen eine internationale Kommission mit deutschen und polnischen Mitgliedern, die anderen eine Völkerrundratskommission, die dem Generalsekretariat unterstehen würde. Nach einer neu aufgetauchten Meldung soll diese Lösung in Genf nicht als endgültig angesehen werden, sondern auf die vorläufige Dauer von etwa 10 Jahren beschränkt werden.

Es ist erklärlich, daß diese Pläne eine große Erregung in Deutschland auslösen da eine solche Lösung die schwersten wirtschaftlichen und politischen Gefahren mit sich bringt. Diese Neutralisierung des Industriegebietes würde den Keim zu ununterbrochenen Differenzen legen und aus Oberschlesien einen zweiten Balkan machen.

Die deutsche Republik hat das Recht, einen Spruch der Gerechtigkeit über Oberschlesien zu fordern. Das ober-schlesische Volk ist gefragt worden, ob Oberschlesien zu Deutschland oder zu Polen gehören solle. Es hat sich mit mehr als Dreifünftelmehrheit für Deutschland entschieden. Mehrheitswille ist das einzige Gesetz der Demokratie. Aber unter ehrlichen Menschen ist darüber hinaus nicht der mindeste Streit, daß weder die deutsche Mehrheit noch die polnische Minderheit eine Teilung und Zerstückung Oberschlesiens gewollt haben. Genau so wenig wie die echte Mutter vor Salomo das strittige Kind halbieren wollte. Wenn der Völkerrundrat zweifelt, so mag er ruhig Oberschlesien noch einmal abstimmen lassen, ob das Land zusammenbleiben oder geteilt werden soll. Eine überwältigende Majorität von mindestens 90 Prozent würde antworten: unter keinen Umständen Teilung. Das ist der klare Wille des ober-schlesischen Volkes, und jeder Spruch des Völkerrundrates und des Obersten Rates, der ihm nicht gerecht wird, ist eine brutale Vergewaltigung und schändliche Verletzung des Friedensvertrages.

Das Reichskabinett ist gestern Abend nach einer kurzen Sitzung wieder auseinandergegangen, da ihm authentische Nachrichten über das Schicksal Oberschlesiens nicht vorlagen. Das Kabinett wird heute Vormittag 9 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammenkommen.

Sämtliche Berliner Morgenblätter sehen die durch die bisher aus Genf eingetroffenen Nachrichten in Deutschland geschaffene Lage als äußerst kritisch an. Die „Vossische Zeitung“ erklärt, daß die Entscheidung des Völkerrundrates, wenn sie auch nur annähernd zu ausfallen sollte, wie es die heutigen Meldungen befürchten lassen, keineswegs von Deutschland widerspruchlos angenommen werden dürfte. Eine solche Entscheidung wäre kein Datum auf Grund der Abstimmung, sondern vielmehr eine willkürliche Phantasterei, deren Gutheißung weder ein deutsches Kabinett aussprechen könnte noch überhaupt politisch ernst zu nehmenden Männern zumuten wäre. Einer solchen Entscheidung zu weichen, hätte das Kabinett um so weniger nötig, als der Reichstag zweifellos einmütig dem selbstverständlichen Vorschlag des Kabinetts zustimmen würde, der Entente gegenüber die Entscheidung als unannehmbar zu beanstanden. Es heißt, daß das Kabinett fest entschlossen sei, zurückzutreten, wenn die Entscheidung so ausfalle, wie es im Augenblick zu erwarten ist.

Polnische Verheißungen.

Schweden und die Zukunft Oberschlesiens.

Der preussische Handelsminister Fischer hat gestern eine Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Schwedischen Telegrammbureaus“. Minister Fischer kam dabei auf die Beziehungen Oberschlesiens zu Schweden zu sprechen und führte dabei u. a. aus:

„Nach einem Bericht der Warschauer „Koczpospolita“ hat Herr Trampczynski bei einem Essen, das zu Ehren der nordischen Journalisten in Warschau stattfand, erklärt, daß, im Falle einer für Polen günstigen Entscheidung in der ober-schlesischen Frage, Polen den Schweden auf dem Wasserwege Kohlen verschaffen könnte, wozu Deutschland bei seinem Flußwegsystem nicht imstande wäre.“

Ich kann mir kaum vorstellen, daß Herr Trampczynski als Vertreter der polnischen Regierung eine derart irreführende Äußerung getan hat; denn die einzig mögliche Wasserstraße für den Kohlenabfuhr und die Erzeugung Oberschlesiens, die Oder, führt durch deutsches Gebiet. Den hauptsächlichsten Verkehr auf der Weichsel abzulassen, ist undurchführbar. Es ist ausgeschlossen, daß die Weichsel in absehbarer Zeit so ausgebaut werden kann, daß sie Schiffe von 400—600 T. Tragfähigkeit eine durchgehende Fahrt gestattet. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß der Wasserweg auf der Weichsel von Oberschlesien bis Danzig erheblich länger ist als derjenige von Oberschlesien über die Oder. Die Transportkosten auf der Weichsel würden eine Höhe erreichen, die die Benutzung dieses Weges unwirtschaftlich erscheinen lassen würde. Noch unwirtschaftlicher — gegenüber der Oderwasserstraße — würde es aber sein, die Transporte nur zwischen der Ostsee und Thorn auf dem Wasserweg, im übrigen aber auf die Eisenbahn zu setzen. Der Bahntransport nach Thorn, der Umschlag dort in die Weichsel und der abermalige Umschlag in Danzig auf die Seeschiffe würden den Transport der ober-schlesischen Kohle nach Skandinavien sowie umgekehrt den Bezug schwedischer Erze von dort ganz ungeheuerlich verteuern. Andere Teile Polens kommen als Transportwege für Oberschlesien erst recht nicht in Frage.

Die engen wirtschaftlichen Beziehungen, die bisher zwischen Oberschlesien und Schweden bestanden haben, können deshalb nur aufrecht erhalten werden auf dem Wege über die Oder und nur, wenn der ober-schlesische Industriebezirk ungeteilt bei Deutschland verbleibt. Jeder, der mit den wirtschaftlichen Verhältnissen Oberschlesiens einigermaßen vertraut ist, wird mir darin Recht geben, daß eine andere Lösung dieser Schiffs-fahrtsfrage undenkbar ist.“

Die Lage in Oesterreich.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ verweist auf die trampfachte Erregung, von der die österreichische Bevölkerung seit einigen Tagen befallen ist, die zu über-schätzten Verkäufen führte und betont, daß wohl verschiedene Momente dazu beitragen, diesen Zustand hervor-zurufen, so in erster Linie die verzögerte Kreditaktion, zweitens die Vermittlung in der Burgenlandfrage und endlich allerlei dunkle Gerüchte über Umsturzpläne gegen die bestehende Ordnung. So begreiflich solche Stim-mungen sind und so wenig der Ernst der Lage verkannt werden soll, so ist es doch notwendig, daß eine nüchterne Auf-fassung durchdringt. Die Lage Oesterreichs ist gewiß uner-quicklich, hoffnungslos ist sie aber nicht. In der Burgenlandfrage ist es die Aufgabe aller, den unersättlichen Rechtsanspruch Oesterreichs trotz allem und alledem aufrecht-zuerhalten. Die Regierung, die im Begriffe steht, dieses Recht mit allen Kräften und vor den Augen ganz Europas zu verteidigen, ermahnt die Öffentlichkeit, ihr das Bewußtsein mit auf den Weg zu geben, daß hinter ihr nicht ein mutloses, sondern ein selbstvertrauendes Volk steht. Auch aus der wirt-schaftlichen Krisenstimmung muß Oesterreich den Weg zur wirtschaftlichen Besserung zurückfinden. Die Krone ist allerdings in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Ver-zögerung der Kreditaktion in der internationalen Bewertung ge-fallen. Aber die Bevölkerung darf sich nicht an der hierdurch verursachten Erschwerung der Lebenshaltung mit-schuldig machen, sie darf nicht durch Verzweiflungsausbrüche das Sinken der ausländischen und inländischen Kaufkraft un-teres Geldes beschleunigen. Es muß festgestellt werden, daß die Kreditaktion trotz der Verzögerung ihren Fortgang nimmt. Auch ist der Teufelskreis der Krone wirtschaftlich und politisch vollkommen unbegründet. Es ist nicht wahr, daß der Sturz in den Abgrund unvermeidlich ist. Die Regierung kann der Öffentlichkeit die Ver-sicherung geben, daß sie weit davon entfernt ist, die wirt-schaftliche Lage als aussichtslos zu betrachten. Sie erklärt mit allem Nachdruck, daß Oesterreich gewiß nicht am Ende seiner Hilfsquellen ist, daß sie in ganz kurzer Zeit das Valutaeseld bekämpfen wird. Durch Aus-führung des bereits feststehenden Wirtschaftsplanes wird nach und nach die Aufwärtsbewegung sichtbar werden. Auch darüber darf die Bevölkerung beruhigt sein, daß etwaigen Versuchen politischer Wirrköpfe, den Ernst der Lage zu unbeachteten Taten auszunutzen, entgegengetreten

wird und diese von vornherein zum Scheitern verurteilt werden, da die Regierung ihnen von Anfang an entgegen-wirken wird.

Das unabhängige Versteckspiel.

Das Bemühen der deutschen Sozialdemokratie, die Reichs-regierung durch den Eintritt der Unabhängigen nach links zu erweitern, wird man als gescheitert ansehen müssen. Die Schuld daran trägt in allererster Linie die USP. selbst, die von vornherein nichts Besseres wußte, als sich hinter die bürgerlichen Parteien zu verstecken. Noch einmal hatte sich der sozialdemokratische Parteivorstand an die USP. ge-wandt und dieser mitgeteilt, daß die SPD, auf den Eintritt der USPD in das Kabinett Wirth den größten Wert legt, weil dieses damit eine sichere linksgerichtete parlamentarische Mehrheit erhielt, was vor allem im Hinblick auf die Steuer-politik der nächsten Zukunft und auf die Durchführung der zur Sicherung der Republik notwendigen Maßnahmen drin-gend geboten erscheint.

Aber auch dieser nochmalige Hinweis auf die im proletar-ischen Interesse liegende Verbreiterung der Regierungsbasis nach links löste bei der USP. keine Geneigtheit aus. Mit der Bemerkung, daß durch die Haltung der bürgerlichen Koalitions-Parteien die Erweiterung der Regierung nach links keine aktuelle Bedeutung habe, wurde dieses nochmalige Ersuchen der SPD. abgetan. Fest steht jedoch, daß bisher eine grundsätzliche Ablehnung der USP.-Mitarbeit von den bürgerlichen Parteien überhaupt nicht ausgesprochen ist. Durch ihre versteckte beharrliche Weigerung hat die USP. sich die Bemühungen der Sozialdemokratie, die Reichsregierung nach links zu erweitern, zum Scheitern verurteilt. Die wiederholte Weigerung der USP. läßt keinen Zweifel darüber, daß ihr die zögernde Haltung der bürgerlichen Parteien recht erwünscht kam, um sich dahinter verbergen zu können. An-statt die Konsequenzen aus der politischen Lage zu ziehen, die im Interesse der Arbeiterschaft liegen, bringt es die USP. auch diesmal noch wieder fertig, einen Teil der Regierungs-gewalt leichtfertig an die Reaktion auszuliefern. Der Ver-antwortung dafür wird sie sich nicht entziehen können.

Zeichen bestimmender Einsicht.

Ein Kongreß der Syndikalisten.

In Düsseldorf begann am 9. Oktober der 13. Kongreß der Freien Arbeiter-Union Deutschlands (Syndikalisten). Der früheren Lokalkisten. Unter der Leitung von Fritz Rater-Berlin nahmen an ihm zirka 500 Delegierte teil, außerdem verschiedene Vertreter syndikalistischer und anarchistischer Organisationen aus Holland, Skandinavien, Frankreich und anderen Ländern. In der Eröffnungsansprache führte der geistige Führer der „Union“, Rudolf Koller, aus, daß die deutsche Mehrheitssozialdemokratie unfehlbar fest dem letzten Kongreß vor 2 Jahren einen gewaltigen Machtzuwachs er-fahren haben und die herrschendste Arbeiterpartei geworden sei, neben der die USP. und die KPD. nicht ankommen könnten. Die in Rußland mit der unjenseitigen „Diktatur des Proletariats“ gemachte Probe aufs Exempel habe bewiesen, daß die Bestrelung des Proletariats nie auf dem Wege irgendeiner Diktatur geschehen kan. In Rußland habe sich die Diktatur einer Partei zu einer Diktatur weniger Personen entwickelt, zu einer Oligarchie, die neue privilegierte Klassen schafft und naturgemäß den Kapitalis-mus in seine alte Machtposition wieder einsetzt. Roder prophezeite für die nächsten Jahre eine weitere Entwicklung nach rechts, bei der die syndikalistische Bewegung sich auf die Erhaltung und Festigung ihres Einflusses beschrän-ken müsse.

Der Kongreß steht unter dem Zeichen heftiger innerer Kämpfe, die schon in den Debatten über die Tagesordnung sich bemerkbar machten. Der Versuch der KPD., eine „kom-munistische Fraktion“ aus „etwaigen Parteimitgliedern“ unter den Delegierten zu bilden, scheiterte zwar kläglich, aber eine gewisse Gruppe von „Individual-Anarchisten“, die in Pierre Ramus (Großmann-Wien) ihren Führer sieht, findet die jetzige Verfassung der F. A. U. D. und die Berliner Ge-schäfts-kommissionen noch zu autoritär.

Der italienische Sozialistenkongreß

Ist am Montag in Mailand eröffnet. Nach Begrüßungsreden der Parteileitung und des Mailänder Bürgermeisters sprach ein Vertreter der französischen Kommunistenpartei. Der Franzose forderte mit großer Heftigkeit den Kongreß auf, sich auf den Boden der Moskauer Internationale zu stellen. Als er Turati angreift und den italienischen Sozialismus nennt, doch endlich Revoluzion zu machen, bricht ein Tumult aus, der mit höhnischen Zurufen gemischt ist. Man ruft: „Warum sangt ihr Franzosen nicht selbst mit der Revolution an?“ Man hört auch rufen: „Frankreich hat die russische Revolution ermordet.“ Der Lärm dauerte längere Zeit an.

August genommen und betragen nach dem die Lebenshaltungskosten für eine vierköpfige Familie wöchentlich 533,85 Mk. Dadurch ist zu ersehen, wie hoch eigentlich unsere Lohnzulage sein müßte. Es wäre zu wünschen, wenn Beiträge auf 60 Prozent Lohnsteigerung eingerechnet sind und verlangt wird, diese als Mindestforderung durchzusetzen. Selbst diese Zulage würde nicht ausreichen, um den Lebenshaltungstand von 1914 zu erreichen. Auf der anderen Seite sehen wir, wie die Emotoren mit aller Macht gegen die Lohnsteigerungen der Arbeiter kämpfen, selbst aber Forderungen stellen, die das Vielfache des Jahres Einkommens eines Bauarbeiters darstellen. Die Vertrauensmännerversammlung hat sich dahin ausgesprochen, daß diese Lohnbewegung im Interesse der Wohnungsfrage schnell und ohne jede Störung durchgeführt werden soll und macht den Vorschlag, eine Lohnzulage von 2,50 pro Stunde zu fordern.

An diese Ausführungen schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache an, der sich die Kollegen Kronowski, Voss, Fischer, Meyer, Knicker, Hoffmann, Gerdel, Benz usw. beteiligten und verlangt wurde, eine höhere als die vorgeschlagene Lohnzulage zu fordern.

Am Namen der Kollegen aus Pommern erklärte ein aus Pommern gebürtiger Kollege, daß sie sich hier nicht als Lohnstreiker betrachten und auch nicht dafür hängen würden, sondern die Danziger Kollegen in ihrem Kampfe unterstützen wollten und nur solange hielten, wie ihre Anwesenheit von den Kollegen und nicht von den Unternehmern und dem Danziger Senat gebüht wird. Sie haben eine Vergangenheit hinter sich, die sie nicht verleugnen wollen und halten sich bereit, den Ort sofort zu verlassen, wenn es erforderlich ist. Die Danziger sollen sagen, wenn sie abreisen sollen und sofort würde dieses geschehen.

Nachdem Senatsrat Nr. 111 noch einmal die Forderung der Vertrauensmännerversammlung vertreten und einige Markierungen gemacht hatte, wurde die Abstimmung mit der Einschränkung vorgenommen, daß diese Forderung auf dem schnellsten Wege durchgeführt werden muß und eine Verschleppung von Seiten der Unternehmer nicht zugelassen werden darf. Die Abstimmung ergab die Annahme des Vorschlags der Vertrauensmännerversammlung.

Nicht hat der Arbeitgeberverband das Wort. Er wird zeigen müssen, ob er das Wirtschaftliche weiter zerstören will oder ob er es mit dem Wiederaufbau ernst meint.

Treibt Sport!

Dem Sport macht gesund und kräftig. Viele werden an diesen Worten zweifeln, aber die Erfahrungen langjähriger Sportsleute haben den besten Beweis dafür erbracht. Deshalb muß jedermann, hauptsächlich der Arbeiter, Leibesübungen treiben. Der Arbeiter hat es gerade am nötigsten, seinen Körper gesund und kräftig zu erhalten. Ein Mann, der tagsüber seinem schweren Beruf nachgeht, glaubt, daß er nach Arbeitsluß ausruhen und an Sport nicht denken kann. Dies ist aber nicht richtig. Bei der Arbeit werden nur diejenigen Muskeln, die er bei Ausübung seines Berufes nötig hat, anstrengt und entwickeln sich daher besser. Die übrigen Muskeln werden aber erschaffen und so den gesunden Körper schädigen. Der Mensch wird daher merken, daß seine Gesundheit zurückgeht und er mit den Jahren immer müder wird. Schon aus diesem Interesse, den Körper im Alter kräftig zu erhalten, ist es strenge Pflicht, seinen Körper und die Muskulatur durch den Sport zu stärken, um so gegen die Krankheit und Ermüdung zu sein. Meistenteils sind es schwache und leicht arbeitende Menschen, die sich an ihrem Körper verabschieden, indem sie denken, sie können nicht Sport treiben, weil sie dadurch ihren Körper zu sehr anstrengen. Das ist grundtätlich falsch. Diese Menschen müssen in erster Linie Sport treiben, nur dadurch kann man seine Lungen stärken und seinen Körper entwickeln. Bleibt er aber in schlecht gelüfteten Räumen und verbringt den Abend sogar in den Gasthäusern bei Alkohol und Rauch, so geht es mit seiner Gesundheit rapide zu Ende. Der Mann oder Jüngling dagegen, der in der Woche zwei- bis dreimal in den Verein geht, um durch Leibesübungen seine Gesundheit zu fördern, fühlt sich am nächsten Morgen viel wohler,

und seine Arbeit geht ihm viel besser vonstatten, denn durch den Sport wird nicht nur sein Körper, sondern auch der Geist gestärkt. Darum rate ich jeden Arbeiter: Heraus aus den dumpfen Räumen, heraus aus den Gasthäusern! hinein in unsere Arbeiter-Sportvereine!

Gründung eines Turn- und Sportvereins in Danzig-Langfuhr.

Am Freitag, den 14. Oktober, abends 7 Uhr, findet in Langfuhr im Lokal Kresin, Brunnhöfnerweg 36, eine Versammlung statt, in der die Gründung eines Arbeiter-Turn- und Sportvereins vollzogen werden soll. Jedermann, ob Hand- oder Kopfarbeiter, der Interesse an der Arbeitersportfrage hat, ist zu dieser Versammlung eingeladen.

Jüngergruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“:

Heute, Mittwoch, den 12. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Heim (Stadthaus): Sing- und Spielabend.

Aus der Volksbühnenbewegung.

In mehreren Orten wurden in den letzten Wochen wie in Danzig die Vorarbeiten zur Gründung von Volksbühnenorganisationen in Angriff genommen, so in Aachen, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw. Nach Abschluß der vorbereitenden Arbeiten begannen mit der Veranstaltung von Vorstellungen für die angeschlossenen Mitglieder neugegründete Volksbühnenvereine in Düsseldorf, Eberfeld-Barmen, Mainz, Saarbrücken, Eisenach und Stettin. Insgesamt wirkten heute in Deutschland über 30 Volksbühnenvereine mit fast 300 000 Mitgliedern.

Einen außerordentlichen Erfolg errang eine Hausagitation, die kürzlich von der Freien Volksbühne in Eisenach durchgeführt wurde. Mit einem Schlags gelang es, die Mitgliederzahl der erst vor wenigen Monaten begründeten Organisation zu verdoppeln, so daß die Eisenacher Volksbühne heute allmonatlich für ihre Mitglieder im Stadttheater 6500 Plätze benötigt. Dies in einer Stadt von 40 000 Einwohnern! — In Minden i. W., das wenig über 20 000 Einwohner zählt, schlossen sich der neugegründeten Volksbühne binnen vier Wochen über 2000 Mitglieder an, in Pforzheim wuchs die Organisation im Laufe eines Monats auf 3500 Angehörige an. — Auch in zahlreichen anderen Orten fand ein starker Zustrom von Mitgliedern statt.

In Berlin stieg die Mitgliederzahl von 142 000 auf 156 000. Die meisten der durch den Verein Volksbühne den Mitgliedern zugänglich gemachten Vorstellungen finden in dem dem Verein selbst gehörigen und von ihm in eigener Regie bewirtschafteten Theatern, der „Volksbühne am Bülowplatz“ und dem „Neuen Volkstheater“, statt. Zu diesen Theatern wird dann als drittes vom Frühjahr 1922 ab noch die „Volksbühne am Königsplatz“ treten, die der Verein zurzeit mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Mark aus der ehemaligen Krolloper neu gestaltet. Einen Teil der Vorstellungen erhalten die Mitglieder aber auch in Theatern, die der Verein nicht selbst bewirtschaftet; sie sind „gepachtet“ im Deutschen Opernhaus, im Lessingtheater, dem Künstlertheater, dem Schillertheater, dem Wallhallatheater usw. Selbst die Hinzunahme dieser Vorstellungen genügt indessen nicht, um dem Verein sozial Raum zu beschaffen, wie er benötigen würde, um all diejenigen Personen mit Vorstellungen zu versorgen, die sich um die Mitgliedschaft bewerben. Auch in diesem Jahre mußten wieder Tausende von Anmeldungen zurückgewiesen werden.

Der Aufschwung der Berliner Volksbühne beweist besser als lange theoretische Ausführungen, welche gesunder Kern in der Volksbühnenbewegung liegt.

Auch die erwerbstätige Bevölkerung Danzigs muß durch unablässige Werbearbeit dem Verein „Volksbühne“ zugeführt werden!

Aus aller Welt.

Berspätete Post. Zwei Geschäftsleute aus Elberfeld hatten am 4. August 1897 bei einer Fahrt mit dem Nordsee-Dampfer „Deutschland“ eine Flaschenpost ausgeworfen. Auf einem Felsen der in die Nahe gesteckt war, versprachen sie dem Finder bei der Flasche zwei Flaschen Sekt. Jetzt, nach 24 Jahren, ist die Flasche am Weststrand der Insel Sylt angetrieben und von einem Inselbewohner aufgefunden worden. Daß die Absender der Post ihr Versprechen nach so langer Zeit noch würden einlösen müssen, haben sie sich jederzeit gewiß nicht träumen lassen.

Das Dampferunglück in der Nordsee. Von der Besatzung des auf der Fahrt von Glasgow nach Dublin untergegangenen Dampfers „Rowan“, werden noch 11 Mann vernichtet. Neben dem Unglück wird noch gemeldet: Etwa nach Mitternacht stieß der Dampfer „Rowan“ der Reid-Linie, der von Glasgow kam und 6 Uhr abends in Greenock angelangt war, mit einem kleinen amerikanischen Schiffe, der „West-Canad“, zusammen, die aus San Francisco kam und sich nach Glasgow begeben wollte. Die „Rowan“ konnte den Hafen von Greenock nicht erreichen. Obwohl sie durch den Zusammenstoß mit der „West-Canad“ nur am Bug ein Loch bekam und Wasser fing, wäre es ihr doch gelungen, aus eigener Kraft Greenock zu erreichen, wenn sie nicht von einem zweiten Schiffe, der „Elan Malcolm“ von 3742 Tonnen mit voller Wucht angekratzt worden wäre. In zwei Stunden war die „Rowan“ gesunken. In beiden Zusammenstößen war der dicke Nebel, der herrschte, schuld. Die Schallpfeifen konnten nicht mehr zu Wasser gebracht werden; viele Schiffbrüchige kletterten sich an Walfen fest. Mittlerweile trafen zwei funktentelegraphisch herbeigerufene Schiffe zur Hilfeleistung ein. Eines von ihnen fischte 17 Lebende und 2 Leichen auf, das andere rettete 26 Schiffbrüchige, und der kleine amerikanische Dampfer, mit dem die „Rowan“ den ersten Zusammenstoß hatte, 20. Im ganzen wurden 77 Personen gerettet. 11 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, ertranken. — Nach einer Mitteilung der Eigentümer des Dampfers „Rowan“ werden 14 Fahrgäste vernichtet. Die Gesamtzahl der Vermissten betrage 25.

Der Nordprozess Dr. Hemberger. Der Mord an dem Oberlehrer Dr. Hemberger, der vor fast drei Jahren so großes Aufsehen erregte, ist vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts zum Abschluß gekommen. Unter der Anklage des gemeinschaftlich verübten Mordes haben sich die 36jährige Frau Elisabeth Hemberger und der 23jährige Kaufmann Walter Proße, ferner die 24jährige Frau Frieda Weise wegen Beihilfe zu verantworten. Die Angeklagte Hemberger hatte sich Ende April 1909 mit dem 25 Jahre älteren Dr. Hemberger verheiratet. Die Ehe wurde nach und nach vollständig zerrüttet. Der Hater der Frau H. gegen ihren Ehemann verdichtete sich dann zu dem Plan, den Hemberger zu ermorden. Zur Ausführung dieses Planes soll sie ihren Vetter Proße gebunden haben. Die Mordtat wurde dann auch von dem Vetter vollführt. Dr. Hemberger wurde in die Wohnung der Ehefrau bestellt und dort von Proße erschossen. Die Leiche ist dann in grauenvoller Weise zerstückelt und von Proße ins Wasser geworfen. Als einige Zeit später in Grünau die Leiche eines Selbstmörders gefunden wurde, bezeichnete Frau Hemberger diesen Toten als ihren bisher als vermisst gemeldeten Ehemann. Durch ein später von Proße abgelegtes Selbstbekenntnis kam dann der wahre Hergang an den Tag. Das Urteil lautete gegen Proße auf 6 Jahre Zuchthaus und gegen Frau Hemberger auf 2 1/2 Jahre Gefängnis. Frau Weise wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Großfeuer legte in Pettringen bei Gosheim in Bayern ein ganzes Dorfviertel in Asche. 27 Geschäfte wurden vernichtet.

Sittigung der Dortmunder Union. Auf der Dortmunder Union trat gestern ein Teil der Hochofen- und Thomaßtahlwerk-Belegschaft wegen Lohndifferenzen in einen angeblich wilden Streik. Da der elektrische Strom versagte, mußte das ganze Werk stillgelegt werden.

Wien, 11. Okt. In der Nacht von 5. zum 6. Oktober entstand ein großer Brand im Petersburger Haupttelegraphenamte. Wohlwollige Brandstiftung wird angenommen.

Berliner Pelzvertrieb

Telephon 3187

Breitgasse 121

Füchse

gebil. Kreuzfüchse,
zobelfarbige Füchse
auf Seide verarbeitet

Mark

390.-



Tapeten Danziger Tapetenhaus

Heilige Geistgasse Nr. 97
Nähe 1. Stamm (5318) Telephon 2481

Bahn-Kranke

werden sofort schonendst behandelt ohne lange Wartezeit. Neue Gebisse, Umarbeitungen, Reparaturen in eiligen Fällen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldbrücken, Kronen usw. in la Gold unter voller Garantie.

Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12

Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71^a

Telephon 2621.

Wir empfehlen die vorzügliche Navenstein-Karte

Freistaat Danzig

Preis 7.20 Mk.

Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32.

Otto Siede Danzig

Holzmarkt 25/26.
Ausbildung von Damen und Herren in
Buchführung und (4970)
Kontorarbeiten

Auch Unterricht in einzelnen Fächern, sowie Stenographie, Maschinenschreiben und Fräsen. Einzelunterricht. Einmalunterricht, über Eintritt jederzeit. Auskunft u. Lehrplan kostenlos.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Mittwoch, den 12. Oktober, abends 7 Uhr:
Dauerkarten C 1.

Potash und Perlmutter

Romöle in 3 Akten von M. Glay und C. Klein.
Ins Deutsche übertragen von Rudolf Kommer.
Spielleitung: Heinz Brede, Inspektion: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende gegen 9^{1/2} Uhr.

Donnerstag, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Das Nachtlager von Granada.“ Romantische Oper.
Sierauf: Langbildner.

Freitag, abends 7 Uhr: Dauerkarten E 1. „2 mal 2 = 5.“ Satirspiel.

Sonnabend, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 2. Erhöhte Preise. Einmaliges Gastspiel Irene Trisch. Ne. einstudiert: „Nora.“ Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. (Hora: Irene Trisch als Gast).

Sonntag, vormittags 11 Uhr: Vierte (literarische) Morgenfeier: Irene Trisch „Bibel“, „Goethe“.

Sonntag, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert: „Die Adnigskinder.“ Musikmärchen in 3 Bildern.

Wilhelm-Theater

verleiht mit dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Norwans

Heute, Mittwoch, den 12. Oktober,

abends 7^{1/2} Uhr

Kasseneröffnung 6 Uhr.

„Die Prinzessin vom Nil“

Operette in 3 Akten von Viktor Holländer.

Donnerstag: Geschlossen.

Freitag, den 14. Oktober,

„Die Prinzessin vom Nil“

Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymana, Kohlenmarkt, von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr an der Theaterkasse. 15245

„Libelle“

Täglich: Musik, Gesang, Tanz

Wohltätigkeits-Vorstellung zur Errichtung einer Lungenheilstätte in Jenkau.

15224

Wilhelm-Theater

Sonnabend, den 15. Oktober 1921, 7 Uhr abends:

„Die Fledermaus“

Operette in 3 Akten von Johann Strauss.

Dargestellt von Danziger Damen u. Herren.
Leitung: Dr. med. Burow.

Eintrittskarten zu 20, 15, 12, 8, 7, 5 M bei: Warenhaus Freymana, Hermann Lau, Langgasse, W. F. Buraw, Langgasse.

Schützenhaus

großer Saal

Dreitägiges Gastspiel

Dr. Paul Czinner und Dora Schlüter

in

„Der Sektkübel“

(Cocain)

15221

Sensationelle Grotteske von Dr. Paul Czinner;

am 17., 19. u. 21. Oktober cr.

Vorverkauf: Deumahaus, Langgasse.



Lichtbild-Theater

Rangenhmarkt Nr. 2

Der amerikanische Großfilm

„Zwischen zwei Welten“

oder

Das Geheimnis von San Franzisko

ist ein

durchschlagender Erfolg!

15222

Nur noch bis Donnerstag!

Grosse Saison

Zur Großen Saison neue
artistische Leitung und
neue, große Arrangements



Brett'l

Große Allee

Brett'l und Bar
eigener Eingang.
Bar verlegt in
die Weindiele

Ein Pro-
gramm für ein
Premieren-Publikum!

Begleit
8 Uhr!

u. a. Fred Dreßler

der geistvolle Humorist als Gast
vom „Schwarzen Kater“, Berlin

Adami-Quartett

„Curt Adami, der als akademischer Künstler auch
ausgelassene und leichte Musik zu adeln versteht“

5313



Volkfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossen-
schaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft

— Sterbekasse. —
Kein Policenverkauf.

Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Zukunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig
Bruno Schmidt,
Rattenhuben 35.



Nähmaschinen

reparaturen rasch u. billig.

Bernstein u. Comp.

Sangasse 50. 15126

Schneider

auch mit Konfektionsarbeit
vertraut in eigener Werk-
statt 107. gef. Kettnerhagen-
gasse 9, Baden. Meldung
Donnerstag 9—1 Uhr. †

Linden-Restaurant und Café

Altstadt, Graben 93, gegenüber der Markthalle

Telephon 2908

Täglich ab 6 Uhr:

erstklassiges

Künstler-Konzert

der Kapelle Moschkowitj
mit vielseitigen Solo-Einlagen

Motto:

Wir gehen zum Restaurant der Linden,
Weil wir dort unsere Freunde finden.
Der Wirt hat jeden Gast im Magen,
Wenn er erscheint ohne Krage.
Man sitzt dort froh und heiter,
Wer drin ist, geht nie weiter.
„Der Alkohol hat viele Feinde“;
Aber in der Bibel steht's geschrieben:
Du sollst auch deine Feinde lieben. —
Stimmung, Küche, Keller sind la,
Denn Onkel Gustav ist auch noch da.

15275

Senator



5229

der neueste delikate Likör
der seinem Namen alle Ehre macht,
der Likörfabrik Zum Palmenbaum
Bernhard Müller
Danzig, Pfefferstadt 19-21. Begründet 1839

BORG



FÜR
QUALITÄTS RAUCHER

Die berühmte

STAMBUL

mit

KORK and GOLD

5319

Genossen, Leser und Gesinnungsfreunde

Geschäfte,
die nicht in
Eurer Zeitung infor-
mieren, verzichten auf
Eure Kundenschaft! Be-
rücksichtigt daher bei
Euren Einkäufen
nur die
Interenten der
„Danziger Volksstimme“.

Konsum- und Spargenossenschaft für
Danzig und Umgegend G. B. m. b. H.

General- Versammlung

am Donnerstag, den 20. Oktober, abends
6 Uhr, bei Schmidtke, Schiffsangasse Nr. 6.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht u. Entlastung d. Vorstands.
2. Genehmigung der Bilanz f. d. Jahr 1920/21.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Festsetzung der Entschädigung für den Aufsichtsrat.
5. Ersatzwahl für 3 Aufsichtsratsmitglieder.
6. Verschiedenes.

Der Zutritt ist nur solchen Mitgliedern ge-
stattet, die sich als Mitglieder der Genossenschaft
ausweisen können.

5227) Der Aufsichtsrat: J. A.: Lehmann.

Klub-Garnituren, Klubsessel,
Sofas, Chaiselongues,
Auflegematratzen
sehr preiswert. Polsterwerkstatt
H. Will, Husarengasse 9.
Reparaturen billigst.

Meire Werkstatt befindet sich
Goldschmiedegasse 29
bel Herrn Oilmski
Kurt Rasch
Jeweller u. Goldschmiedemeister

MODERNE KUNST- LICHTSPIELE LANGFUHR AM MARKT

2 ausserordentliche Großfilme die
niemand versäumen dürfte.

„Eine Welt ohne Liebe“

Selten prächtiger Gesellschaftsfilmt mit

Esther Carena

Ludwig Hartau Ernst Hofmann
Charles Willy Kayser Eduard v. Winterstein

Frauenhass

Die Tragödie einer schönen Frau mit der
entzückenden, eleganten Polin

Manja Tzatschewa

Ein Luxusfilm mit ergreifender,
wuchtiger Handlung. 5322

Trickfilm-Einlage.

Ein Programm, das zu den besten der Saison zählt.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Apolic

III. Damm 3. 15329
Spielplan v. 12. bis 14. Oktober 1921

Nur 3 Tage!

Der Mann ohne Namen

Sensations-Abenteuerer-Fortsetzungsfilm in 6 Teilen nach
dem Roman „Peter Voll, der Millionendieb.“

IV. Teil: Die goldene Flut!

5 äußerst spannende Akte. Hauptdarsteller:
Harry Liedtke. Mady Christian.

Vally, die Frauenrechtlerin!

Lustspiel in 2 Akten.

Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3
neben der Tabakfabrik M. A. Hasse.

Tuch-, Manufaktur-, Kurz- und Weißwaren

Anteriquon eben Herrngarderobe nach Maß

Spezialabteilung für
Damen-Kostüme und -Mäntel
Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion
Berufskleidung. (4780)